

Das Bundesarchiv online

„Wissen bereitstellen, Quellen erschließen, Geschichtsverständnis fördern“

Das Bildarchiv des Bundesarchivs ging am 11. September 2007 mit 60.000 Fotografien, Plakaten und Luftbildern online. Während einer Pressekonferenz im Berliner Bundeskanzleramt wurde das Digitale Bildarchiv offiziell und feierlich freigeschaltet. Die Resonanz von 700.000 Zugriffen auf die Seite und 170 Akkreditierungen für den Webshop in den ersten drei Tagen sind nur ein Indiz für die Bedeutung und die schnelle Akzeptanz des Online-Bildarchivs. Der Beitrag geht der Frage der Funktionalität der Seiten nach: wie sich der Benutzer zurechtfindet, welche Recherchemöglichkeiten angeboten werden und wie die Fotografien, Plakate oder Luftbilder erworben werden können.

The Federal Archives Online: 'Providing Access to Knowledge, Tapping Resources, Promoting an Understanding of History'

On September 11, 2007, the Picture Archives of the Federal Archives (Bundesarchiv) launched its online portal featuring 60,000 photographs, posters, and aerial photographs. The Digital Picture Archive was formally and festively activated during a press Conference in the Federal Chancellery in Berlin. 700,000 hits and 170 registrations for the web shop within the first three days speak for the significance and the rapid acceptance of the online picture archive. This article describes the functionality of the Website and illustrates the finding aids for users, the research tools, and the means of purchasing photographs, posters, or aerial photographs.

Das Bundesarchiv formuliert sein Selbstverständnis in einem Flyer und auf seinen Internetseiten unter dem Motto „Wissen bereitstellen, Quellen erschließen, Geschichtsverständnis fördern“. Vor einigen Jahren hat das Bundesarchiv begonnen, die Findbücher zu digitalisieren und online verfügbar zu machen. Für Rechercheure im In- und Ausland bedeutet dies eine erhebliche Zeitersparnis, weil die Besuche im Vorfeld vorbereitet, ein Nutzungsantrag und die Bestellung bestimmter Akten online angefragt werden können. Stunden-, oftmals tagelanges Durchsehen der Findbücher im Archiv erübrigt sich seitdem. Für viele Forscher, Ausstellungsmacher und Redakteure begann auch die Suche nach Bildern zur deutschen Geschichte und zu deutschen Persönlichkeiten in Politik, Kultur und Wissenschaft am Hauptsitz des Bundesarchivs in Koblenz. Trotz guter Vorbereitung und der guten Betreuung durch die Mitarbeiter war die Zeit für den Besuch aufgrund der verkürzten Öffnungszeiten oftmals zu knapp bemessen. Jetzt ist auch ein Teil des Bildarchivs online gestellt, und es ist zu hoffen, daß es eine ebensolche Hilfe bringt wie die online recherchierbaren Findmittel zu Schriftquellen. Was also stellt das Bildarchiv an visuellen Quellen bereit, und wie sind sie erschlossen?

Das Bildarchiv und seine Bestände

Seit Errichtung des Bundesarchivs im Juni 1952 planten die Gründerväter auch ein Bildarchiv in die Sammlungstätigkeit ein. In den Anfangsjahren wurde der Ausbau dieses Bereiches allerdings eher nebensächlich betrieben. Nur kleine Abgaben und Ankäufe gingen in die Sammlung ein. Durch Rückführungen deutscher Archivalien aus alliierten Beschlagnahmungen in den 1960er Jahren und durch die Vereinigung des Bundesarchivs mit den zentralen Archiven der DDR 1990 erweiterte sich das Bildarchiv jedes Mal um eine beträchtliche Zahl von Bildern. Inzwischen verwahrt das Bundesarchiv am Standort Koblenz ca. 9,5 Millionen Bilder, zu der die Sammlung der SAPMO (Stiftung Archiv der Parteien und Massen-

Organisationen der DDR im Bundesarchiv) mit ca. 1,7 Millionen sowie die Fotografien, Plakate und Luftbilder der Abteilung Militärarchiv Freiburg, der Abteilung DDR (Luftbilder) und des Filmarchivs (Standfotos und Plakate) in Berlin hinzukommen. Ein bedeutender und umfangreicher Bestand sind die 1,1 Millionen Aufnahmen der Propagandakompanien des Heeres, der Marine und der Waffen-SS, die 1962 aus den National Archives in Washington zurückgeführt wurden. Neben der Bildsammlung des NSDAP-Hauptarchivs („Bild 119“), das vier Jahre zuvor nach Koblenz gelangte, bildeten diese beiden Überlieferungen jahrzehntelang die wichtigsten visuellen Quellen zur Geschichte des Zweiten Weltkrieges und der NS-Zeit. Zahlreiche kleinere Abgaben, Ankäufe und Sammlungen, wie der Agenturbestand der A-B-C (Aktuelle Bilder-Centrale Georg Pahl) für die Jahre 1923 bis 1936 („Bild 102“), ergänzten und erweiterten die Sicht auf die deutsche Geschichte. Abgaben aus bundesdeutschen Ministerien und Institutionen waren anfangs eher weniger ergiebig gewesen. Noch Anfang der 1980er Jahre bemühte sich das Archiv um Abgaben der Bundesverwaltung. Inzwischen scheint diese Lücke mit einer größeren Überlieferung aus dem Presse- und Informationsamt der Bundesregierung („Bild 145“) geschlossen zu sein.

Das Bundesarchiv formulierte 1955 den Anspruch, nicht nur „Bilderbestände zu sammeln, zu erhalten und zu erschließen, die bei zentralen Dienststellen, Anstalten und Unternehmungen des Reiches, Preußens oder der Bundesrepublik sowie der Wehrmacht und der NSDAP entstanden sind und die für die Entwicklung des Arbeitsgebietes der Dienststelle, von der sie stammen, Quellenwert haben“, sondern „auch die Sammlung und Pflege von Bilderbeständen privater Herkunft, sofern sie hervorragenden Quellenwert für die deutsche Geschichte besitzen, durchaus in Betracht zu ziehen.“ [1] Inzwischen ist aus diesem Anspruch eine sehr breite biografische Bildsammlung geworden, und heute sind im Bundesarchiv Bildnisse zu 71.194 Personen nachweisbar. Außerdem befinden sich im Bestand „Bild 116 - Kleine Erwerbungen“ 477 Foto-

alben, die aus den letzten 100 Jahren stammen. Es sind Geschenk-, Reise-, Porträt- und Themenalben, aber auch ca. 50 private Alben aus dem Ersten Weltkrieg, die die persönlichen Erlebnisse der Soldaten überwiegend von der Westfront festhalten [2].

Vor allem mit der Übernahme des ADN-Archivs (Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst der DDR) im Jahre 1993 wuchs das Bildarchiv des Bundesarchivs um ca. 5,5 Millionen Bilder. Mit dem ADN-Bestand kamen auch die ältesten im Archiv zu findenden Fotos hinzu. Es sind eine Handvoll Porträts von Politikern wie *Bismarck* und *Ferdinand Lassalle* aus dem Jahre 1860. Zusammen mit dem ADN-Bestand kamen nach der Wiedervereinigung noch die Bildbestände weiterer DDR-Behörden und Institutionen in die Sammlung [3].

Während das Bundesarchiv Dokumentenüberlieferungen seit 1815, der Zeit des Deutschen Bundes sichert, umfaßt der Überlieferungsschwerpunkt des Bildarchivs die Zeitspanne von 1867 mit dem Norddeutschen Bund und der Kaiserzeit (1867-1914), der Weimarer Republik (1919-1933), der nationalsozialistischen Herrschaft (1933-1945), der Besatzungszeit (1945-1949), der Deutschen Demokratischen Republik (1949-1989) und der Bundesrepublik Deutschland (seit 1949). Eine Zuordnung der wichtigsten Bildbestände zu diesen Zeitabschnitten ist unter dem Link „Überlieferungsschwerpunkte“ auf der Hauptseite des Bundesarchivs <www.bundesarchiv.de/aufgaben_organisation/abteilungen/bundesrepublik/audiovisuell/01212/index.html> einzusehen. Ein Blick in diese Übersicht ermöglicht und erleichtert dem Benutzer eine gezielte Recherche in den wichtigsten Beständen des Bildarchivs zu seinem Forschungsthema.

Erschließung

Die anfangs erworbenen kleinen Sammlungen wurden nicht nach Provenienzen verzeichnet, sondern in sachthemenatische Bestände sortiert. So gibt es für eine aus zehn Bildern bestehende Serie zu den Düppeler Schanzen nach ihrer Erstürmung durch die preußischen Truppen im deutsch-dänischen Krieg von 1864 von *Friedrich Brandt* aus Rensburg, die 1962 erworben wurde, keinen eigenen Provenienzbestand. Sie wurden in „Bild 146“, eine „Sammlung von Repronegativen“, eingeordnet, obwohl die Originalpositivabzüge aufgezogen auf Karton mit Beschriftung im Archiv erhalten sind.

Größere Überlieferungen erhielten eine eigene Bestandsbezeichnung wie die 5.000 Aufnahmen des Reichskolonialbundes in „Bild 108“. Ihre Ordnung, die sich aus dem Entstehungszusammenhang ergab, wurde im Bundesarchiv weitgehend belassen. Ansonsten wurden lange Zeit die überlieferten Negative in ihrer Provenienzordnung belassen, die davon angefertigten Positivabzüge dagegen sachthemenatisch in die sogenannten „Dokumentationsbestände Bild 1: Biografische Sammlung, Bild 2: Geografische Sammlung und Bild 3: Sachthemenatische Sammlung“ sortiert. Bild 1 und 2 sind alphabetisch geordnet, Bild 3 nach chronologisch-sachthemenatischen Kriterien klassifiziert. Wenn ein Bild mehreren Kategorien oder Themen zugeordnet werden konnte, wurden entsprechend viele Abzüge angefertigt. Auf diese Weise wurden die Bilder zu ihrem eigenen Findmittel [4].

Da nach archivalischem Verständnis die Negative „als die

eigentlichen Bildarchivalien angesehen werden“ [5], ist diese Ordnung bei rein papiernen Überlieferungen ein Problem, weil die Provenienzbestände so nicht mehr nachvollziehbar und in den Dokumentationsbeständen verschwunden sind. Sofern die Zugangsbücher noch erhalten sind, läßt sich gegebenenfalls der Ursprungsbestand noch rekonstruieren. Die Beurteilung des Negativs als die eigentliche Bildarchivalie scheint seit einiger Zeit auch unter den Archivaren aufzuweichen und der Wert der Papierabzüge, die auf den Rückseiten wertvolle Informationen enthalten können, findet bei der Bewertung und der inhaltlichen Erschließung eine andere Gewichtung [6].

Mit der Übernahme des ADN-Archivs, das eine andere sachthemenatische, differenziertere Klassifikation aufwies, ließ sich die übliche Ordnung nicht weiterführen. Es wurden lediglich die Personenporträts in die biografische Sammlung des Bildarchivs integriert. Der Aufbau der elektronischen Bilddatenbank, die für jedermann online zugänglich ist, bringt einen zusätzlichen Vorteil - die Bilder lassen sich nun wieder nach ihrem Provenienzbestand recherchieren.

Das Online-Bildarchiv

Der offizielle Start für das Online-Bildarchiv fiel auf einen für Zeitgenossen geschichtsträchtigen Tag, den 11. September 2007, mit dem - wie *Michael Salewski* in seinem Eröffnungsvortrag betonte - jeder ein Bild im Kopf verbindet [7]. Mit 60.000 Fotografien, Plakaten und Luftbildern ging die Bilddatenbank an den Start. Inzwischen sind ca. 90.500 Bilder online verfügbar, die weiterhin ständig ergänzt werden. Mit der Digitalisierung des Bildmaterials begann das Bundesarchiv im Jahr 2003. Neben den für Benutzer digital angefertigten Reproduktionen, ca. 12.000 pro Jahr, wurden Teile verschiedener Bestände gescannt. Nach Auskunft von *Oliver Sander*, dem Leiter des Bildarchivs im Bundesarchiv, liegen derzeit 220.000 Fotos, Plakate und Luftbilder als Digitalisate vor, die nach und nach in die Datenbank importiert werden, bis ein Gesamtbestand von 250.000 Bildern erreicht wird [8].

Die Bilddatenbank hat einen eigenen Zugang über <www.bild.bundesarchiv.de>. Das Hauptportal des Bundesarchivs <www.bundesarchiv.de> hat darüber hinaus nicht nur die Startseite mit dem Bildarchiv verlinkt, sondern auch alle weiteren relevanten Seiten. Die Eingangsseite des Bildarchivs ist übersichtlich gestaltet. In der linken Spalte findet sich unter „Aktuelles“ ein Link „Neu importierte Bilder“ zu einem Querschnitt von maximal 1.000 Fotos, Plakaten und Luftbildern, die entweder neu eingestellt oder an denen Änderungen vorgenommen wurden. Täglich sind hier neue Bilder zu sehen. Man findet Schauspieler, Politiker aus West- und Osteuropa, Künstler, Ritterkreuzträger neben Gebäuden aus Dresden, Bitterfeld und Berlin oder amerikanische Luftaufnahmen und Nachkriegsfotos von Auschwitz, Fotos aus dem Protektorat Tsingtau neben Aufnahmen aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs.

Unter dem Stichwort „Sammlungen“ stellt das Bildarchiv spezielle Konvolute wie „Plakate im Bundesarchiv“, „Die Fotoagentur A-B-C, Bild 102“ und die „Bauakademie der DDR“ mit einer Auswahl von bis zu 24 Bildern bzw. Plakaten und weiteren Informationen zur jeweiligen Geschichte des Bestandes, seinem Umfang,

seiner Herkunft usw. vor. Im Dezember 2007 waren vorübergehend zum Thema „Weihnachten/Silvester“ 18 Dokumente abrufbar. Dieses Angebot, zu Jahrestagen, Themen und Ereignissen eine kleine Sammlung zusammenzustellen und zu präsentieren, ist ein Vorhaben, das das Bundesarchiv zukünftig ausbauen möchte. Bildkollektionen zu besonderen Ereignissen sind auch bei anderen Bilddatenbanken anzutreffen. Insbesondere bieten kommerziell ausgerichtete Bildagenturen diesen Service für die Presse und Medien an, denen dadurch langwierige Recherchen erspart bleiben. Aber auch öffentliche Institutionen wie Archive und Bibliotheken stellen ihre Auswahl in Sammlungen oder Galerien zu Themen zusammen, die mit oder ohne erläuterndem Text zur Geschichte der Bilder einsehbar und bestellbar sind - allerdings sind hier die Möglichkeiten begrenzt, fehlt es doch dem Bildarchiv des Bundesarchivs aufgrund der gestiegenen Benutzung des Digitalen Bildarchivs derzeit an Personal [9].

Recherchemöglichkeiten - Suchen und Finden

Auf der Startseite des Online-Bildarchivs werden mehrere Möglichkeiten zur Suche angeboten. Eine „einfache Suche“, „erweiterte Suche“ und eine „Themensuche“ in der Sach-, Personen- und Ortsklassifikation. Will man ganz gezielt nach Bildern, Fotos, Plakaten und Luftaufnahmen, beispielsweise zum Krakauer Ghetto suchen, müssen in der Volltextsuche die beiden Begriffe mit „&“ verknüpft werden. Eine Volltextsuche ist in der „Einfachen Suche“ möglich, die sich zeitlich mit einer Jahresangabe oder einem Zeitraum eingrenzen lässt. Auch in der „erweiterten Suche“ ist diese

Funktion enthalten. Es besteht die Möglichkeit, Begriffe mit dem Prozentzeichen zu trunkieren, so daß alle Wortverbindungen z.B. zur „Post%“ recherchiert werden. Das System sucht dann in allen Kategorien und Angaben zu den Bildern, die diese Buchstabenkombination enthalten, sei es das Postamt, der Postbeamte oder der Postkarten vertrieb. In der „erweiterten Suchfunktion“ kann die Recherche weiterhin auf das Bildmaterial Fotografie, Plakat oder Luftbild beschränkt werden. Dafür steht jeweils eine entsprechende Maske zur Verfügung. Zu jeder Eingabemöglichkeit, z.B. Signatur, Bestand, Alte Signatur, Original-, Archiv- und Kurztitel, Klassifikation, Geografie Deutschland und Welt, Personen, werden Informationen und Hilfen angeboten. Dafür braucht man nur mit der Maus auf einen Schalter mit dem „!“-Zeichen zu fahren, und es öffnet sich automatisch ein Fenster, das kurz und beispielhaft erklärt, was wie einzugeben ist. Zur Recherche nach Beständen, Fotografen, einer Klassifikationsgruppe, nach Personen oder nach geografischen Aspekten in Deutschland oder der Welt kann über den „+“-Schalter ein Listenassistent geöffnet werden. Dieser Assistent hält z.B. bei den Fotografen eine Namensliste aller in der Datenbank verzeichneten Bildagenturen und Fotografen bereit. Ist der Gesuchte gefunden, braucht der Name nur markiert und angeklickt zu werden und er wird automatisch in die Suchzeile übernommen. Mit dem „-“-Schalter kann der Eintrag wieder gelöscht werden, ohne jede weitere Markierung (Abb. 1).

In der Maske „erweiterte Suche“ kann die Recherche zugleich nach bestimmten Eigenschaften des Bildmaterials eingegrenzt werden. In dem Feld „Farbe“ kann ausschließlich nach Farbfotos oder Schwarz-weiß-Aufnahmen und bei dem Merkmal „Ausrich-

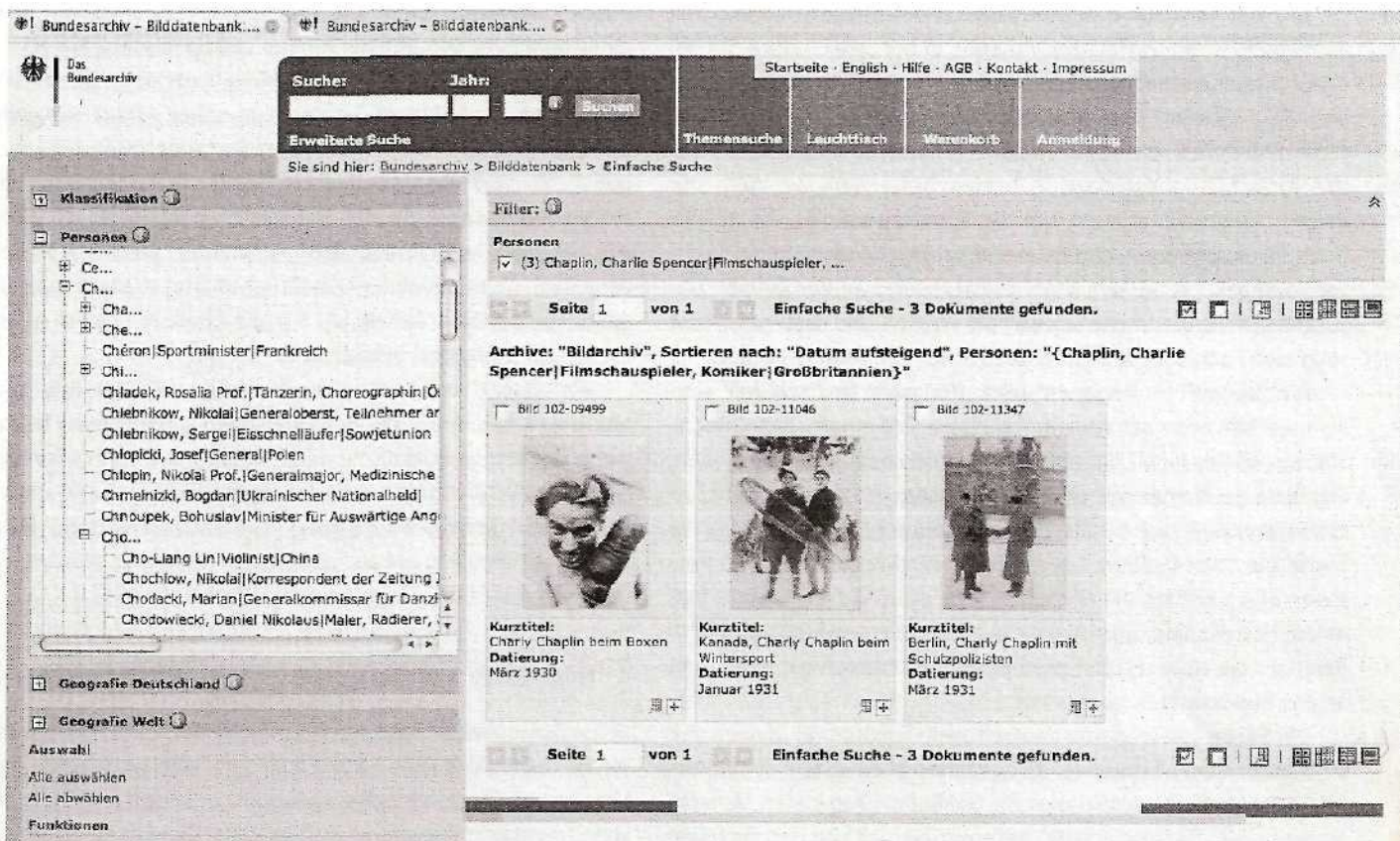


Abb. 1 – Screenshot der Suchergebnisse – hier beispielhaft nach „Chaplin, Charlie“ – in der Bilddatenbank des „Digitalen Bildarchivs des Bundesarchivs“.

tung" speziell nach hoch- oder querformatigen sowie nach quadratischen Aufnahmen gesucht werden. „Sortieren nach“ bietet dem Benutzer die Sortierung der Bilder nach Datum und Signatur jeweils auf- oder absteigend an, was bei der Recherche nach „jungem“ Material eine echte Hilfe sein kann. Allerdings tauchen die undatierten Aufnahmen bei einer absteigenden Ordnung erst am Schluß auf. Bei einer Sortierung nach Signaturen können beispielsweise Serien oder Bestände wie „Bild 195 - Befliegung des Rheins 1953“, die in einem Zeitraum entstanden, in der Reihenfolge betrachtet werden, so daß sich für die Rheinbilder eindrucksvolle Panoramen auf dem Bildschirm eröffnen.

Die „Themensuche“ bietet die Recherchemöglichkeit in den vier Sachgruppen „Klassifikation“, die sich in die „Sachklassifikation“ und „Bild 183 - ADN-Bestand“ unterteilt, nach „Personen“, „Geografie Deutschland“ und „Geografie Welt“. Auf der Hauptseite zur „Themensuche“ werden Hinweise zur Recherche in den Klassifikationsgruppen gegeben, die direkt daneben in der linken Spalte zu finden sind. Durch einen Klick auf die gewünschte Gruppe öffnet sich das Fenster mit dem entsprechenden Klassifikationsbaum.

Aus den bereits erwähnten Erschließungsgründen der Bestände im Bundesarchiv und des 1990 hinzugekommenen umfangreichen ADN-Bestandes existiert keine einheitliche sachthematische Klassifikation. Für den Benutzer heißt das, bei seiner Recherche in beiden Klassifikationen nach seinem Thema zu suchen und außerdem in den verschiedenen Epochen. In den aufgelisteten Klassifikationsgruppen ist die Einteilung aller im Bildarchiv vorhandenen Themenmappen übernommen worden. Es liegen aber noch nicht zu allen Gruppen digitalisierte Bilder vor, so daß eine Anfrage im Koblenzer Bildarchiv in diesem Fall weiterführen kann.

Um sich nicht durch beide Klassifikationsgruppen durchklicken zu müssen, ist die einfachere Variante, in der „erweiterten Suche“ unter „Klassifikation“ den Listenassistenten zu öffnen und dort in dem Feld „Suche“ den gewünschten Begriff in der Datenbank recherchieren zu lassen. Als Ergebnis erhält man die entsprechenden Klassifikationsgruppen in beiden Beständen, die dann nur angeklickt werden müssen, um die Suche zu starten. Ein kleiner Nachteil besteht darin, daß bei mehreren Ergebnissen nur ein Sachthema angeklickt werden kann. Um auch eine andere Gruppe anzusehen, muß die Suche wiederholt werden. Der Listenassistent setzt sich nach dem Schließen wieder auf den Anfang zurück.

Die „Bäume“ in „Personen“ oder „Geografie Deutschland“ sind alphabetisch geordnet und differenzieren sich innerhalb des Buchstabens immer mehr, bis die vollen Namen oder Orte erscheinen. Das kann bei Namen mit einem verbreiteten Wortstamm mitunter etwas langwierig werden. Ist der Name bekannt, empfiehlt sich die Suche über den Volltext. Da das Bundesarchiv zu ca. 60.000 Personen Bilder besitzt, die allerdings noch nicht alle digitalisiert und online gestellt sind, aber bereits in der Liste erscheinen, wird dem Benutzer bei einer resultatlosen Recherche empfohlen, sich direkt an das Bundesarchiv zu wenden.

Die Suche in „Geografie Deutschland“ funktioniert ähnlich wie bei den „Personen“. Unter den Großstädten gliedert sich der Klassifikationsbaum in Untergruppen wie Gebäude, Übersichten, Verkehr, Kirchen usw. „Geografie Welt“ differenziert sich von den Erdteilen und zusätzlich der Golf-Region über die Länder hin zu den Städten.

Ansicht und Sortieren

Die Anzahl der gefundenen Dokumente wird unter einem Filter, mit dem die Ergebnisse nach bestimmten Personen oder Orten, die sich auf den Bildern finden, reduziert werden kann, in einer Symbolleiste erwähnt. Vier dieser Symbole stehen für verschiedene Ansichtsmöglichkeiten der Resultate. Für Vielsurfer auf den Seiten werden Tastatur-Kurzbefehle angeboten, um schnell von einer Ansicht zur nächsten wechseln zu können. Voreingestellt ist die Ansicht der „Galerie“, d.h. auf einer Seite sind 24 Bilder mit Signatur, Kurztitel und Datierung zu sehen. Mit der „Mini-Galerie“ erscheinen pro Seite 42 Aufnahmen im Kleinstformat mit Signatur. Fährt man mit dem Cursor auf ein Bild, öffnet sich automatisch ein Fenster, das eine größere Ansicht mit Kurztitel, Fotografenname und der Datierung bereitstellt. In der Ansicht „Bild + Text“ erscheinen die Ergebnisse untereinander mit den Angaben zur Signatur, dem Kurz-, Original- und Archivtitel, der Datierung und der Nennung des Fotografen. Wie in der „Galerie“-Ansicht werden pro Seite maximal 24 Bilder gezeigt, in der „Detail-Ansicht“ erscheint das Bild vergrößert mit dem Wasserzeichen des Bundesarchivs. Zusätzlich zu den Angaben in der „Bild + Text“-Ansicht wird die Bestandsbezeichnung genannt, die Klassifikationsgruppe und außerdem gibt es unter „Dateinformationen“ die Art des Bildtyps, der Ausrichtung, Farbe und Abmessungen in Pixel, des Dateityps, der Dateigröße und bis zu welcher Größe die digitale Version druckbar ist. Die Abmessungen geben nicht die Größe der Originalpapiervorlage an, sondern entsprechen dem druckbaren Format, nur in einer anderen Maßeinheit. Die Vorschau-Bilder sind mit einer Auflösung von 50 dpi und einer entsprechend kleinen Dateigröße von 40 bis 100 KB schnell zu laden. Die angebotenen JPEG-Dateien sind bei einer Auflösung von 300 dpi je nach Vorlage bis zu 2 MB groß [10].

Der „Originaltitel“ ist immer der Originaltext, der zu den Bildern angegeben ist. In einem Fenster wird daher darauf hingewiesen, daß es sich bei den Originaltiteln des Bestandes „Bild 101“ der Propagandakompanien und „Bild 183 ADN“ um ideologisch gefärbte Texte handeln kann, die „den tatsächlichen Bildinhalt nicht korrekt oder wertend beschreiben“. Der „Archivtitel“ wird vom Bildarchiv vergeben, wenn entweder kein Original-Titel existiert oder dieser unvollständig bzw. falsch ist. Für die „Galerie“-Ansicht hat das Archiv die „Kurztitel“ gebildet.

Als „Quelle“ wird bei allen überprüften Bildern das Bundesarchiv genannt, nicht das Provenienzarchiv, wie man es beispielsweise bei den amerikanischen Luftbildaufnahmen des Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau vermutet hätte. Daß es sich hierbei um Kopien aus „The National Archives“ handelt, wird unter dem Originaltitel auf englisch genannt, allerdings ohne Nennung der Stadt - in diesem Fall Washington D.C.

Auswählen und Bestellen

In der Symbolleiste über den Resultaten sind noch weitere Schalter zu finden, mit denen alle Bilder aus- oder abgewählt werden können und die gesamte Auswahl auf den „Leuchttisch“ gelegt und von diesem wieder entfernt werden kann. Diese Symbole sind auch unter jedem Bild zu finden, so daß auch einzelne Fotos durch An-

klicken ausgesucht werden können. Im Miniformat sind die eingestellten Bilder im „aktuellen Leuchttisch“ in der linken Spalte stets sichtbar, und mit der Funktion „Anzeigen“ kann sich der Benutzer seinen Leuchttisch immer wieder auf dem Bildschirm in der voreingestellten „Galerie“-Ansicht zurückrufen und betrachten.

Für nicht registrierte Besucher der Datenbank wird der Leuchttisch nur temporär angelegt. Registrierte Benutzer können sich dagegen bis zu drei Leuchttische unter einem Stichwort und einer näheren Beschreibung einrichten, die dauerhaft gespeichert werden können. Nur bei Inaktivität wird ein Leuchttisch nach 90 Tagen automatisch gelöscht. Vor allem für Rechercheure, die zu mehreren Themen gleichzeitig Bildmaterial suchen, ist dies ein sehr komfortables Angebot, weil die Suche auch auf mehrere Tage oder Wochen ausgedehnt werden kann. Ein angemeldeter Benutzer kann die Leuchttisch-Auswahl oder auch einzelne Bilder daraus außerdem als PDF-Datei speichern. Die Datei enthält dann neben einer Abbildung auch alle Daten der „Detail“-Ansicht. Dieser Service ist ausgesprochen nutzerfreundlich, da in vielen Bilddatenbanken wohl eine Voransicht heruntergeladen werden kann, dabei die Angaben zu den Bildern aber nur in stark verkürzter Form oder gar nicht mit gespeichert werden, so daß Informationen verloren gehen und eine Recherche gegebenenfalls erneut durchgeführt werden muß.

Die Registrierung für diesen Service und für die Aktivierung des „Warenkorbes“, in dem die Bilder bis zum Abschicken der Bestellung reproduktionsfähiger Fotos gespeichert werden, ist online schnell gemacht. Die Freischaltung durch das Bundesarchiv hängt dabei allerdings etwas von der Wahl der Zahlungsart ab. Bei Zahlung mit Kreditkarte ist der Zugang schnell freigeschaltet, bei Vorkasse erhält der Antragsteller mit der E-Mail über die Registrierung, die noch einmal bestätigt werden muß, einen Benutzungsantrag als pdf-Dokument zugestellt, der ausgefüllt per Post oder Fax an das Bundesarchiv zu senden ist. Die Prüfung des Antrags kann in diesem Fall einige Tage dauern.

Zum Bestellen fragt das automatisierte Anmeldesystem nach Benutzungsthema und -zweck, Themenkategorie, zeitlichem Schwerpunkt, Art der Verwendung, im Falle von Veröffentlichungen nach dem Verlag, Fernsehsender oder der Website und dem voraussichtlichen Erscheinungsdatum. Bei der Art der Verwendung wird der Preis für die jeweilige Nutzungsart und Auflagenhöhe direkt mit angegeben.

Resümee

Das Online-Bildarchiv des Bundesarchivs ist, abschließend betrachtet, ein äußerst benutzerfreundliches und transparentes Hilfsmittel zur Recherche in den Bildbeständen. Es kann dabei nicht nur gezielt recherchiert werden, sondern es lädt auch zum Stöbern in den Beständen und Sachthemen ein, in denen sich einiges Neue entdecken läßt. Mehrere Suchfunktionen werden auch dem ungeübten Benutzer an Ort und Stelle erklärt. Die Angaben zu den Bildern sind auf das Wesentliche beschränkt. Für die Bildforschung bleiben hier jedoch etliche Fragen offen, die weiterhin nur anhand der Originalvorlagen bei einem Besuch im Koblenzer Bildarchiv geklärt werden können. So findet man nur vereinzelt die Rück-

seiten eines Bildes im Online-Bildarchiv, die außer den Bildtiteln oft noch weitere wichtige Detailinformationen enthalten.

Die Wiedergabe der Originaltitel ist einerseits eine wichtige Information, andererseits aber können so auch falsche oder fehlerhafte Beschriftungen und Datierungen weitergegeben werden. So ist z.B. das Foto einer Selektion an der Rampe in Auschwitz mit dem Hinweis auf die Herkunft aus dem Auschwitz-Album online gestellt, das zwischen 1941/44 datiert ist, wie vermutlich auf der Rückseite erwähnt [11]. Geradezu diesem Album aber liegen schon seit den 1980er Jahren mehrere Veröffentlichungen vor, in denen das Entstehungsjahr 1944 und die Fotografen zu erfahren sind [12]. Daß sogar bei so wichtigen und bedeutenden Quellen zur Geschichte, die inzwischen zum Bildkanon des Holocaust gehören, der Forschungsstand nicht in die Erschließung eingegangen ist, sollte zur Entwicklung von Strategien für die Einbindung von fotohistorischer Kompetenz in die Datenbankbearbeitung führen. Die Ergänzungen und Korrekturen zu den Angaben könnten beispielsweise in eckigen Klammern hinzugefügt werden. Daß das Bundesarchiv derartige Nachrecherchen personell kaum leisten können, ist und bleibt aber wohl ein Problem der zur Verfügung stehenden Mittel - und vor allem der Weiterentwicklung des in der Geschichts- und Archivwissenschaft wachsenden Bewußtseins für die Bedeutung von Fotografien als Quellen, wovon nicht zuletzt diese Online-Bilddatenbank zeugt.

Anmerkungen

- [1] Zit. noch Hollmann, Michael: Das Bildarchiv des Bundesarchivs. Ein Überblick, S. 8
<www.bundesarchiv.de/imperia/md/content/abteilungen/abtb/bildarchiv2/2.pdf>.
- [2] Vgl. hierzu ausführlicher den Beitrag von Mayr, Christine: Fotoalben im Bundesarchiv. Der Bestand Bild 1 16 - Kleine Erwerbungen Bild. In: Mitteilungen aus dem Bundesarchiv, Vol. 14 (2006), No. 1
<www.bundesarchiv.de/aktuelles/aus_dem_archiv/mitteilungen/0148/index.html>.
- [3] Eine ausführliche Liste aller Bildbestände der Standorte Berlin und Koblenz läßt sich auf der Internetseite des Bundesarchivs unter dem Link
<www.bundesarchiv.de/aufgaben_organisation/abteilungen/bundesrepublik/audiovisuell/01193/index.html> zu den Bild- und Plakatbeständen finden.
- [4] Vgl. Hollmann, wie Anm. 1, S. 15.
- [5] Ebenda, S. 15.
- [6] Vgl. Metz, Axel: Nicht jedes Bild sagt mehr als tausend Worte. Überlegungen zur archivischen Bewertung von Fotobeständen. In: Rundbrief Fotografie, Vol. 14 (2007), No. 4, S. 14-22, insb. S. 17.
- [7] Salewski, Michael: Bilder und Geschichte. Vortrag zur Eröffnung der Bilddatei des Bundesarchivs im Bundeskanzleramt, 11. September 2007, S.1
<www.bundesarchiv.de/aufgaben_organisation/abteilungen/bundesrepublik/audiovisuell/01197/index.html>.
- [8] E-Mail von Dr. Oliver Sander vom 24.1.2008.
- [9] Ebenda.
- [10] Weitere technische Angaben sind zu finden in Pistora, Berit: Der Einsatz der Bilddatenbank DC5 im Bundesarchiv. In: Mitteilungen aus dem Bundesarchiv Vol.13 (2005) No.1, S.25-35
<www.bundesarchiv.de/aktuelles/aus_dem_archiv/mitteilungen/00121/index.html>.
- [11] Vgl. [Bild 146-1984-020-17](#), „Selektion von neu angekommenen Juden an der Todesrampe“ (aus dem „Auschwitz-Album“).
- [12] Zum Auschwitz-Album sind bislang erschienen: Gutman, Israel, und Gutterman, Bella (Hg.): Das Auschwitz-Album. Die Geschichte eines

Transports. Göttingen 2005; Hahn, Hans-Jürgen: Gesichter der Juden in Auschwitz. Lili Meiers Album. Berlin 1995; Doosry, Yasmin: Vom Dokument zur Ikone: Zur Rezeption des Auschwitz-Alboms. In: Dies.: Representations of Auschwitz. Oswiecim/Krakow 1995; L'Album d'Auschwitz. D'apres un album decouvert par Lili Meier survivante du camp de concentration, Text von Peter Hellman mit einem Beitrag von Serge Klarsfeld (engl. Ausgabe unter dem Titel: The Auschwitz Album A Book Based Upon an Album Discovered by a Concentration Camp Survivor, Lili Meier, text by Peter Hellman], New York 1981; Klarsfeld, Serge [Hg.]: The Auschwitz-Album. Lili Jacob's Album. New York 1980.

Weitere Literatur

Buchmann, Wolf: Bilder in Archiven. Empfehlungen für den Umgang mit historischen Fotografien

<www.bundesarchiv.de/imperia/md/content/abteilungen/abtb/bildarchiv2/1.pdf>.

Hofmann, Rainer: Das Bildarchiv der früheren DDR-Nachrichtenagentur ADN. In: Mitteilungen aus dem Bundesarchiv, Vol. 1 (1993), S. 23/24

<www.bundesarchiv.de/imperia/md/content/abteilungen/abtb/bildarchiv2/mitteilungen-barch-1-1993.pdf>.

Hollmann, Michael: Luftbilder des Rheins aus dem Jahr 1953. In: Mitteilungen aus dem Bundesarchiv, Vol. 13 (2005), No. 1

<www.bundesarchiv.de/aktuelles/aus_dem_archiv/mitteilungen/00121/index.html>.

Hollmann, Michael, und Sander, Oliver: Digitalisierung des Bestands Bild 101 III Propagandakompanien - Waffen-SS. In: Mitteilungen aus dem Bundesarchiv, Vol. 14 (2006), No. 1

<www.bundesarchiv.de/aktuelles/aus_dem_archiv/mitteilungen/00148/index.html>.

Leitbild des Bundesarchivs: Wissen bereitstellen, Quellen erschließen, Geschichtsverständnis fördern (Stand 1.5.2005)

<www.bundesarchiv.de/aufgaben_organisation/aufgaben/00874/index.htm> [PDF unter

<www.bundesarchiv.de/imperia/md/content/stab/flyer_leitbild_2.pdf>).

Sander, Oliver: Abschluss des Digitalisierungsprojekts Bild 183 Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst-Zentralbild. Ein selbstkritischer Bericht zum Projektmanagement. In: Mitteilungen aus dem Bundesarchiv, Vol. 15 (2007), No.1

<www.bundesarchiv.de/aktuelles/aus_dem_archiv/mitteilungen/00193/index.html>.

Nutzung des Aufsatzes mit freundlicher Genehmigung der Autorin Ute Wrocklage M.A. <email: ute.wrocklage@clioundco.de>, Clio&Co. Der Geschichtsservice <www.clioundco.de> und der Zeitschrift www.rundbrief-fotografie.de/ .

Koblenz, Dezember 2009